

Johannes Michelberger  
Benzin, Betrug und fette Beute  
E 335

PERSONEN:

Ludwig Nuhlbauer, Tankstellenpächter  
Rosi Nuhlbauer, seine Frau  
Ivonne Nuhlbauer, die Tochter  
Eberhard Nuhlbauer, der Sohn  
Martin Gipsmeisel, Maler  
Herr von Grün, Vorstand des Mineralölkonzerns  
Hugo Goldzahn, Versicherungsvertreter  
Ede, Penner  
Ein Motorrad-Rocker,  
Tschortsch, ehemaliger Schulkamerad von Eberhard  
Anschela, Tschortschs Freundin  
Hauptkommissar Terrig  
sowie in kleinen Rollen:  
WC-Kunde, VW-Diesel Fahrer, Herr Doktor  
(schwerhöriger Greis)  
Diese Rollen können, je nach Anzahl der Schauspieler,  
erweitert, gestrichen oder von anderen Darstellern als  
Doppelrollen gespielt werden.  
Die Rolle des Tschortsch kann ebenfalls als Doppelrolle  
gegeben werden.  
Spieler: mind. 8m 3w  
Ort: Kassenraum einer Tankstelle  
Zeit: Gegenwart  
Bühnenbild: Kassenraum einer Tankstelle. Ein Tisch mit  
vier Stühlen, ein Tresen  
mit Kasse, Warenregale mit Zigaretten, Kfz-Zubehör,  
Getränke, u.a.  
Links ist die Eingangstür (mit Glasscheibe) und ein  
Fenster,  
in der Mitte ist die Tür zum WC, rechts ein Fenster und  
die Tür zur  
Stube.

1. Akt

*(morgens 7.30 Uhr)*

1. Szene:

**Rosi:**

*(auf den Knien den Boden schrubbend)*

25 Jahre Tankstelle Nuhlbauer. 25 Jahre Arbeit, Fleiß und  
Schweiß. Und was hab ich nun davon, ich als Chefin?  
Nichts! Niemals Urlaub, keine teuren Kleider, kein Luxus,  
nicht einmal ein paar neue Ohrringe seit meiner

Hochzeit. Ja, ja, seit es in der Stadt diese neue SB -  
Tankstelle gibt, mit diesem Full Time - Kreditkarten Cash  
Service, ist's mit dem Umsatz nicht mehr weit her. Und  
ich, als Chefin, muß sogar selber den Fußboden  
schrubben, weil wir uns die Putzfrau nicht mehr leisten  
können.

**Ivi:**

*(von der Wohnungstür kommend)*

Guten Morgen, Mama.

**Rosi:**

Guten Morgen, Ivi. Schön, daß du dir heute  
freigenommen hast.

**Ivi:**

Aber Mama, ist doch selbstverständlich. Kann ich dir hier  
was helfen?

**Rosi:**

Ja, du kannst die Plakate aufhängen. Sie liegen dort  
neben der Kasse. Eines muß draußen unter die  
Benzinpreistafel, das andere kannst du hier aufhängen.

**Ivi:**

*(Nimmt die Plakate und hängt das eine im Kassenraum  
auf)*

Auf den Plakaten steht: 25 Jahre Tankstelle Nuhlbauer,  
25 Jahre Service, Leistung, Freundlichkeit, heute  
Jubiläumsverkauf. Jeder Liter Benzin 5 Pfennige billiger!  
*(Ivi liest das Plakat)*

Soll das ein Witz sein? 25 Jahre Freundlichkeit? Kein Tag  
vergeht, daß Vater nicht mindestens einen Kunden  
beschimpft, beleidigt oder hinauswirft.

**Rosi:**

*(seufzend)*

Ja, ja, seit der Umsatz zurückgeht, sind seine Nerven  
nicht mehr die besten.

**Ivi:**

Aber daß er den Martin nicht leiden kann, dafür habe ich  
nun wirklich kein Verständnis. Ich weiß nicht, was er  
gegen ihn hat. Er ist doch tüchtig, und er sieht sooo gut  
aus.

**Rosi:**

Aber er ist evangelisch!

**Ivi:**

Aber Mama, die Zeiten sind doch längst vorbei.

**Rosi:**

Erklär das mal deinem Vater.

*(Das Telefon klingelt. Rosi geht ran)*

Tankstelle Nuhlbauer...Ja, einen Moment. Ivi, es ist für

dich.

**Ivi:**

Wer ist es denn?

**Rosi:**

Ein gewisser Herr Goldzahn.

**Ivi:**

Du heiliger Strohalm. Der schon wieder.

*(Ivi geht ans Telefon)*

Ivonne Nuhlbauer...Aber Herr Goldzahn...es ist halb acht morgens...Was, Sie können nicht mehr ohne mich einschlafen. Na hören Sie mal...Nein, Sie können heute nicht kommen. Bitte...Ich lege jetzt auf. Aber so weinen Sie doch nicht...

*(Ivi legt auf)*

Oh Mama.

**Rosi:**

Kind, wer war das denn?

**Ivi:**

Ach, wenn ich daß wüßte. Dieser Kerl hat mich schon zum dritten Mal angerufen. Er sei unsterblich in mich verliebt.

**Rosi:**

Wo hat er dich denn kennengelernt?

**Ivi:**

Was heißt kennengelernt. Ich hab ihn ja noch gar nicht gesehen. Als er das erstmal bei mir angerufen hat, sagte er, er hätte mein Bild in der Zeitung gesehen, na du weißt schon, das Foto, als wir Volleyballmeister geworden sind. Er sagte, er hätte seitdem alle Heimspiele von unserer Mannschaft angesehen, wegen mir. Er wäre aber zu schüchtern, mich anzusprechen.

**Rosi:**

Hast du Martin schon davon erzählt ?

**Ivi:**

Iwo. Der würde nur grundlos eifersüchtig werden. Dieser Goldzahn wird bestimmt bald aufhören, mir nachzustellen, wenn er einsieht, daß ich nichts von ihm wissen will.

**Rosi:**

Du kennst die Männer nicht. Manche klammern sich so lange an einen Rockzipfel, bis sie graue Haare haben. Weißt du, was dieser Goldzahn arbeitet ?

**Ivi:**

Er hat erzählt, daß er Schadenssachbearbeiter bei einer Versicherung ist.

**Rosi:**

Versicherung ? Wenn das der Ludwig erfährt, daß es ein Versicherungsfritze wagt, seine Tochter zu belästigen, na dann hoffentlich Allianz versichert ! Einen evangelischen Handwerker wie den Martin, den wird er sicher irgendwann einmal akzeptieren, aber einen, der auch nur im entferntesten mit Versicherungen zu tun hat, als Liebhaber seiner Tochter? Niemals!

**Ivi:**

Keine Sorge, Mama, ich bin sicher, daß mich dieser Herr Goldzahn bald in Ruhe läßt.

**Rosi:**

*(putzt das Fenster links)*

Sei so gut und hole aus der Küche den Kaffee. Vater wird sicher jeden Moment herunterkommen, und stell für Eberhard gleich seinen Kaba hin.

**Ivi:**

Mama, der Martin macht das schon. Morgen abend können wir wieder einräumen. Immerhin hat er schon die Decke fertig tapeziert und...

2. Szene

**Ludwig:**

*(kommt zur Wohnungstür herein, seine Latzhose noch nicht ganz angezogen, Hosenträger hängen weg)*  
*(fällt Ivi ins Wort)*

...und meine Tochter bussiert. Guten Morgen.

**Rosi und Ivi:**

Guten Morgen.

**Rosi:**

Wenigstens an unserem Firmenjubiläum könntest du den Tag etwas freundlicher beginnen.

**Ivi:**

Und wenigstens einmal ein gutes Haar an dem Martin lassen. Immerhin warst du es, der ihm den Auftrag gegeben hat, unsere Wohnung zu renovieren.

*(geht beleidigt zur Wohnungstür hinaus)*

**Ludwig:**

Wer wollte denn neue Tapeten in der Stube? Ihr Weiber! Die alten waren noch pfenniggut, noch keine 20 Jahre alt. Ihr habt mir doch das Inserat laufend vor die Nase gehalten. Schreibt dieser Nichtsnutz doch glatt in der Zeitung: Tapeziere und streiche schnell und preiswert. Daß ich nicht lache. In den acht Tagen, seit der bei uns schafft, hätte ich das ganze Haus tapeziert, vom Giebel bis in den Keller, einschließlich Tankstelle mitsamt den Zapfsäulen. Das einzige, was der in dieser Woche geschafft hat, ist, meiner einzigen Tochter den Kopf zu

verdrehen.

**Rosi:**

Jetzt hör endlich auf, herumzunörgeln. Du kannst den jungen Leuten nun mal nicht vorschreiben, mit wem sie sich einlassen. Sie ist schließlich volljährig, und so schlecht, wie du es hinstellst, arbeitet er nun auch wieder nicht, das weißt du ganz genau, und daß er evangelisch ist, dafür kann er nun schließlich auch nichts.

**Ludwig:**

Ich kann ihn halt nicht leiden.

*(murmelnd)*

Der luthrische Kerl, der.

**Rosi:**

Das eine sag ich dir: Heute nimmst du dich zusammen und bist mal ein wenig freundlicher, auch zu ihm.

**Ludwig:**

Meinetwegen. Hoffentlich läuft er mir heute nicht allzuoft über den Weg.

**Ivi:**

*(kommt mit dem Kaffeetablett und Tassen)*

So, da ist der Kaffee und der Kaba für den Eberhard.

**Ludwig:**

Wo bleibt die Schlafmütze eigentlich. Der Herr Sohnmann verschläft ja noch den Jubiläumstag. Und das als angehender Chef !

**Ivi:**

Ich geh ihn gleich wecken, ich häng nur draußen noch das andere Plakat auf.

*(nimmt das Plakat und geht durch die linke Tür, hängt das Plakat im Zuschauerraum auf)*

**Rosi:**

Oh, Ludwig, ich freue mich schon so auf heute abend.

**Ludwig:**

Wieso, was ist denn heute abend?

**Rosi:**

Hast du denn schon wieder vergessen, daß wir vom Gewerbeverein zwei Karten fürs Theater geschenkt bekommen haben, anlässlich unseres 25jährigen Bestehens?

**Ludwig:**

Ach, stimmt ja, auf eine solche Idee kommen auch nur die. Die hätten lieber eine Kiste Wein bringen sollen.

Was spielen die denn im Theater?

**Rosi:**

Shakespeare.

**Ludwig:**

Shakesbier? Die Sorte kenn ich nicht. Ich trink nur Märzenbier und zwar Raboldshäuser.

**Rosi:**

Ach Mensch! So heißt doch der englische Dichter.

**Ludwig:**

Was? Auch noch englisch? Pah!

**Rosi:**

Jetzt mau nicht rum, laß dich überraschen.

**Ivi:**

*(kommt durch die linke Tür zurück)*

So, das Plakat hängt, da werden heute sicherlich viele Leute zum Tanken kommen.

**Ludwig:**

Den Umsatz haben wir auch dringend nötig. Hoffentlich kaufen die heute auch noch kräftig Zigaretten und so Zeugs, damit sich der ganze Trubel lohnt.

**Rosi:**

Komm, Ivi, wir gehen mal in die Wohnung, die Küche muß noch geputzt werden.

**Ludwig:**

*(ruft hinterher)*

Und seht zu, daß ihr den Eberhard aus dem Bett schmeißt.

3. Szene:

*(Ludwig setzt sich hinter die Theke und liest Bildzeitung)*

**Martin:**

*(kommt zur linken Tür herein, bekleidet mit weißem Maleranzug, einem Eimer voll Kleister und einigen Tapetenrollen unterm Arm)*

*(läuft durch den Raum in Richtung Wohnungstür und bemerkt Ludwig nicht)*

**Ludwig:**

*(blickt über die Zeitung und mustert den Maler)*

Einen schönen guten Morgen, lieber Herr Gipsmeisel.

**Martin:**

*(zuckt zusammen und verschüttet Kleister)*

Oh, guten Morgen, Herr Nuhlbauer, ich, ich habe Sie gar nicht bemerkt.

**Ludwig:**

Hoffentlich bemerken Sie wenigstens, daß Sie Ihren Kleister in die Gegend schütten.

**Martin:**

Oh, das tut mir leid, ich werde es sofort aufwischen. Ich hole gleich einen Lappen.

*(geht zur Wohnungstür hinaus ins EBzimmer)*

**Eberhard:**

*(kommt durch die Wohnungstür)*

Guten Morgen, Papa, ich habe verschlafen.

*(läuft durch die Kleisterpfütze und fällt)*

**Martin:**

*(kommt in dem Augenblick auch durch die Wohnungstür mit einem Lappen in der Hand, blickt entsetzt auf den sich aufrappelnden Eberhard, dann auf Ludwig)*

**Ludwig:**

Ach Herr Gipsmeisel, halb so schlimm, wir bringen das schon in Ordnung. Lassen Sie Ihren Lappen da und sich nicht von der Arbeit abbringen.

**Martin:**

Aber ich, ich meine, es tut mir...

**Ludwig:**

*(winkt ab)*

Halb so schlimm, wir machen das schon.

**Martin:**

*(geht verdutzt durch die Wohnungstür hinaus)*

**Ludwig:**

Trottell!

**Eberhard:**

Stimmt.

**Ludwig:**

Dich mein ich. Du hast ja noch so viel Schlaf in den Augen, das würde mir für eine ganze Woche reichen. Da, nimm den Lappen, und wisch das auf, und füll das Regal mit Zigaretten auf, und was sonst so fehlt. Ich werde mal draußen nach dem Rechten sehn und die Waschanlage aufschließen.

*(wirft den Lappen zu Eberhard und geht durch die linke Tür)*

4. Szene:

**Eberhard:**

*(wischt den Kleister auf. Dann befüllt er aus Kisten das Regal, er stellt sich etwas dumm dabei an)*

Pah, ich ein Trottell. Irgendwann werde ich schon beweisen, daß ich erwachsen bin und nicht so bescheuert, wie alle glauben. Irgendwann werde ich nicht mehr so schüchtern sein, und mir ein Mädchen anlachen. Irgendwann werde ich allen zeigen, wer Eberhard Nuhlbauer ist.

*(das Telefon klingelt, Eberhard geht ran)*

**Eberhard:**

Tankstelle Nuhlbauer...Nein, der Chef ist im Moment nicht da... Moment...

*(blickt aus dem linken Fenster)*

nein, ich kann ihn nicht sehen...was, ob ich was ausrichten kann?...Ja, das läßt sich einrichten... Wer sind Sie... Der Vorstand der Ural AG, des Mineralölkonzerns?...Gut...Sie kommen noch heute vormittag, um persönlich zum Jubiläum zu gratulieren. Ja, ich werde es an...ä...ausrichten...Ja...Sie können sich auf mich verlassen...Auf Wiedersehen, ...hören, Wiederhören.

**Rosi:**

*(hat die letzten Worte noch mitgehört, als sie zur Wohnungstür hereinkommt)*

Wer war das denn?

**Eberhard:**

Äh, es war der, der Vorstand des Ural Mineralwasserkonzerns, nein, des Ölkonservatoriums, nein, wie war das noch...

**Rosi:**

Du meinst der Vorstand der Ural AG?

**Eberhard:**

Sag ich doch. Er hat gesagt, daß er noch heute vormittag vorbeikommt, um persönlich zu gratulieren. Der hat aber einen komischen Dialekt gehabt.

**Rosi:**

Du liebe Güte, der Herr Vorstand persönlich. Ich habe ja gar nichts im Haus. Der wird sicher zu Mittag bleiben. Los, Eberhard, lauf schnell zum Metzger, und hole ein paar Steaks. Ach Gott, so hoher Besuch, und alles so unordentlich. Und ausgerechnet jetzt wird die Stube tapeziert.

*(geht an die Kasse und nimmt 50 Mark heraus, um sie Eberhard mitzugeben)*

5. Szene:

**Ludwig:**

*(kommt durch die linke Tür)*

Ha, noch keinen Pfennig eingenommen, aber die Kasse plündern. Was geht hier vor? 50 Mark?

**Rosi:**

Ludwig, stell dir vor, der Vorstand der Ural AG ist auf dem Weg hierher, um dir persönlich zum Jubiläum zu gratulieren. Eberhard soll beim Metzger was Gutes besorgen.

**Ludwig:**

Was, der Vorstand? Persönlich? Na dann seht mal zu, daß wir ihm was Ordentliches anbieten können, der will sicher hier zu Mittag essen.

*(holt aus der Kasse nochmal 50 Mark, gibt sie Eberhard)*

Da hast du nochmal 50 Mark, bring noch zwei Flaschen Champagner mit.

*(Eberhard nimmt das Geld und geht mit Rosi ab)*

**Ludwig:**

Naja, hundert Mark muß uns der Besuch von dem Vorstand schon wert sein. Immerhin haben die uns für die letzte Benzinlieferung 10% Rabatt gegeben.

6. Szene:

**Ludwig:**

*(schaut durch das linke Fenster)*

Na endlich, der erste Kunde. Ach, nur so ein VWDiesel. Das sind die Geizigsten. Hoffentlich kauft der wenigstens noch Zigaretten oder eine Zeitung.

*(beobachtet den Kunden beim Tanken)*

Pah, lächerliche 18 Liter Diesel. Aha, das ist wieder einer von den ganz Schlaunen. Der tankt für 20 Mark und einen Pfennig. Da ist er bei mir aber beim Richtigen. Der soll bloß nicht glauben, daß er den Pfennig geschenkt bekommt.

**VW-Kunde:**

*(kommt links herein)*

Guten Morgen.

**Ludwig:**

Morgen. Bitteschön?

**VW-Kunde:**

Säule Nr. 3, Diesel.

**Ludwig:**

Sonst noch etwas?

**VW-Kunde:**

Nein, das wäre alles.

**Ludwig:**

Zigaretten, Zeitschriften, Bier?

**VW-Kunde:**

*(schüttelt den Kopf)*

Nein, Danke.

**Ludwig:**

Motoröl, Scheibenreiniger?

**VW-Kunde:**

Danke, nein.

**Ludwig:**

Dann eben nicht. Das macht zwanzig Mark und einen Pfennig.

**VW-Kunde:**

*(hat bereits einen Zwanzigmarkschein in der Hand)*

Ist das Ihr Ernst?

**Ludwig:**

Denken Sie, ich mache um diese Tageszeit Witze? Lassen Sie doch das nächste Mal den Zapfhahn rechtzeitig los, anstatt noch ein paar Tropfen umsonst rausschinden zu wollen.

**VW-Kunde:**

*(entrüstet)*

Und die 5 Pfennig Rabatt je Liter?

**Ludwig:**

*(aufbrausend)*

Das gilt erst ab 30 Liter und bei Diesel schon zweimal nicht. Ach, behalten Sie Ihren Pfennig, ich habe nämlich kein Wechselgeld.

*(Nimmt den Kunden die zwanzig Mark aus der Hand)*

Auf Wiedersehen, dort ist die Tür.

**VW-Kunde:**

*(schüttelt den Kopf und geht)*

Also, so etwas.

7. Szene:

**Ludwig:**

*(schimpft)*

So einer kann mir doch gestohlen bleiben. Hoffentlich geht das nicht den ganzen Tag so.

**Doktor:**

*(kommt zur linken Tür herein, mit Stock)*

**Ludwig:**

Ah, Herr Doktor, na, schönes Wetter heute.

**Doktor:**

Was sagst du?

*(zieht einen Hörtrichter hervor und hält ihn ans Ohr)*

**Ludwig:**

Schönes Wetter heute.

**Doktor:**

Was, wo sind nette Leute?

**Ludwig:**

Mein Gott, ist der schwerhörig.

*(laut)*

Was darfs denn sein, Herr Doktor? Dasselbe wie immer?

**Doktor:**

He?

**Ludwig:**

*(schreit ihm ins Ohr)*

Wie immer?

**Doktor:**

Ah so, ja natürlich, die neueste Ausgabe ist doch schon da?

**Ludwig:**

Selbstverständlich, ich habe extra eine zurückgelegt. So, Herr Doktor, das macht dann wie immer 18 Mark und 30 Groschen.

**Doktor:**

Ja, ja, die Bauern haben schon fleißig droschen.

**Ludwig:**

*(schreit)*

18 Mark und dreißig.

**Doktor:**

*(zahlt)*

Ah ja ja. Stimmt so, stimmt so.

**Ludwig:**

*(steht auf und geht ans Regal)*

So, ein Fläschchen Jägermeister, zwei Schachteln Reval ohne Filter, einmal den den brandneuen Playboy, und eine Bildzeitung zur Tarnung, wie immer.

*(macht die Bildzeitung auf, schiebt den Playboy hinein, macht die Zeitung wieder zu und gibt sie dem Doktor)*

**Doktor:**

*(hält den Zeigefinger vor den Mund und geht links ab)*

**Ludwig:**

*(ruft hinterher)*

Aber Herr Doktor, ich bin die Diskretion in Person.

*(zum Publikum)*

Taub wie ein Stockfisch, aber noch "Nackigeweiberhefte" angucken. Der geile Bock, der alte.

*(blickt durch das linke Fenster)*

Moment, was fällt denn dem da ein? So ein

Schmarotzer. Da putzt doch tatsächlich einer seine

Windschutzscheibe mit meinem Wasser, ohne zu tanken.

Aber nicht mit mir.

*(springt auf, reißt die Tür auf und brüllt)*

He, Sie!

*(geht links ab)*

2. Akt

*(11.00 Uhr)*

1. Szene:

**Ivi:**

*(kommt von rechts)*

Ach, wo der Eberhard nur bleibt?

**Martin:**

*(schaut durchs rechte Fenster)*

Hallo Maus.

**Ivi:**

*(geht zum Fenster, umarmt und küßt ihn)*

**Eberhard:**

*(kommt links zur Tür herein, mit Einkaufstasche und zwei Dosen Pilze, sehr umständlich)*

Mein Gott, da kann man ja nicht hinsehn.

**Ivi:**

Bruderherz, wo bleibst du denn? Ich warte schon ganz ungeduldig auf das Fleisch.

**Eberhard:**

Ich bin doch kein D-Zug. Eile mit Weile. Und dann habe ich in der Metzgerei nicht mehr genau gewußt, was für ein Fleisch ich denn bringen soll. Naja, dann habe ich eine halbe Stunde in aller Ruhe überlegt und dann bin ich wieder draufgekommen. 5 Rippchen habe ich jetzt gekauft, ich glaube, so war es richtig. Und dann noch 2 Dosen Champignons vom Feinkostladen.

**Ivi:**

Champignons? Champagner hättest du bringen sollen, du Dussel. Und Rippchen schon gleich gar nicht! Ach gib her, ich muß halt sehen, was ich daraus machen kann. *(Sie nimmt Eberhard die Sachen ab und geht durch die rechte Tür)*

**Martin:**

*(ruft durchs Fenster)*

Ach Ivi, ich muß nochmal in die Stadt, noch eine Rolle Tapeten holen, und Fensterfarbe bring ich auch gleich mit. Ich komm heut mittag wieder.

*(verschwindet vom Fenster)*

2. Szene:

**Ludwig:**

*(kommt zur linken Tür herein)*

Na Bub, auch wieder da, das hat ja lange genug gedauert.

**Eberhard:**

Aber, Papa, du sagst immer, wer nicht viel denkt, braucht halt ein wenig länger, und gut Ding will eben Weile haben.

**Rosi:**

*(kommt durch die rechte Tür herein)*

Ludwig, Ludwig. Unseren Buben kann man nicht einmal zum Einkaufen schicken. Saftige Steaks. Von wegen, bringt er doch glatt Rippchen. Ordinäre Rippchen von der Sau. Und Pilze. 2 Dosen, anstatt Champagner. Es ist ein Graus mit dem Bub.

**Ludwig:**

Eberhard, eines Tages wird aus dir der Chef dieser Tankstelle. Ich hoffe, ich muß diesen Tag nicht erleben.

Rosi, schau mal im Keller nach, ich glaube, da muß noch eine Flasche Sekt liegen, damit wir dem Herrn Vorstand wenigstens was anbieten können.

**Rosi:**

Irgendwie habe ich das Gefühl, daß der Tag heute noch mehr Unheil bringt.

*(geht zur rechten Tür hinaus)*

**Ludwig:**

Eberhard, bleib mal an der Kasse, ich muß aufs Klo.

*(geht ins WC)*

**Eberhard:**

*(nimmt die Zeitung in die Hand und bleibt an der Kasse sitzen)*

Ha, die meinen wohl alle, ich wäre bescheuert.

Irgendwann werde ich es allen zeigen, wer Eberhard Nuhlbauer ist und was er kann.

3. Szene:

**von Grün:**

*(kommt durch die linke Tür herein, fein gekleidet, sächsischer Akzent)*

Sehr geehrter Herr Nuhlbauer. Im Namen der Ural AG möchte ich Ihnen zu Ihrem 25jährigen Betriebsjubiläum recht herzlich gratulieren und Ihnen unseren ganz besonderen Dank und Anerkennung für das uns geschenkte Vertrauen aussprechen, sowie Ihnen und Ihrer Familie heute, morgen, übermorgen und in Zukunft alles erdenklich Gute wünschen.

**Eberhard:**

*(blickt von seiner Zeitung auf)*

Der Papa ist auf dem Klo.

**von Grün:**

Oh, na ja, dann werde ich warten, daß heißt, ich habe ja noch ein Präsent im Wagen vergessen, das werde ich holen.

*(geht durch die linke Tür)*

*(Ludwig kommt aus dem WC)*

**Eberhard:**

Papa, der Vorstand ist da. Er kommt gleich wieder, er hat nur ein Geschenk im Auto vergessen.

**Ludwig:**

Los, los, sag Ivi Bescheid, sie soll zusehn, daß das Essen fertig wird.

**Eberhard:**

*(geht zur rechten Tür hinaus)*

**Ludwig:**

*(macht sich ein wenig zurecht, kämmt sich)*

So, jetzt gilts. Immer höflich und nicht rülpfen.

4. Szene:

**Goldzahn:**

*(kommt durch die linke Tür herein und sieht sich um, hat einen verpackten Blumenstrauß in der Hand)*

Guten Tag. Sie sind sicher Herr Nuhlbauer. Darf...

**Ludwig:**

*(unterbricht sofort)*

Welche Freude, Sie in meinem Hause begrüßen zu dürfen.

**Goldzahn:**

*(verblüfft)*

Äh, einen solchen Empfang hätte ich mir nicht träumen lassen.

**Ludwig:**

Wir waren geehrt, als Sie heute morgen angerufen haben.

**Goldzahn:**

Sie wissen von dem Anruf heute morgen?

**Ludwig:**

Aber natürlich, Herr?

**Goldzahn:**

Goldzahn, mein Name, Hugo Goldzahn.

**Ludwig:**

*(schüttelt Goldzahns Hand)*

Ich hoffe, Sie haben Hunger und bleiben zum Mittagessen.

**Goldzahn:**

Ich will Ihnen keine Umstände machen.

**Ludwig:**

Aber ich bitte Sie. Solche Gäste haben wir nicht alle Tage. Meine Tochter Ivonne hat extra für Sie gekocht.

**Goldzahn:**

*(verblüfft)*

Was? Das ist nicht... Das ist ja...

*(enzückt)*

oh, Ivonne.

5. Szene:

**Rosi:**

*(kommt mit der Suppe von rechts und stellt sie auf den Tisch)*

Oh, schön, daß Sie da sind. Welche Ehre für uns. Blumen für mich? Das wäre aber nicht nötig gewesen.

*(nimmt die Blumen)*

**Goldzahn:**

Äh, die wären eigentlich, äh...

**Ludwig:**  
Das ist meine Frau Roswitta.

**Rosi:**  
Herzlich willkommen, und bitte, nehmen Sie doch Platz.  
Und entschuldigen Sie, daß wir in der Tankstelle essen  
müssen, aber die Stube wird zur Zeit renoviert.

**Ludwig:**  
*(leise)*  
Von so einem Nichtsnutz!

**Rosi:**  
Ich hole eine Vase für die Blumen, und sage den Kindern  
Bescheid, daß wir essen können.  
*(geht zur rechten Tür hinaus)*

**Goldzahn:**  
*(sitzt am Tisch und riecht in die Suppe)*  
Das hätte ich mir nicht träumen lassen, Hm...  
Hochzeitssuppe.  
Ach, ich bin ganz weg.

**Ludwig:**  
Ja, die hat meine Tochter extra für Sie gekocht!

**Goldzahn:**  
Es war doch kein Fehler, den Mut aufzubringen, Sie  
persönlich aufzusuchen. Ich habe es mir lange überlegt.

**Ludwig:**  
Wir sind stolz darauf, daß Sie da sind. Moment, ich will  
schnell die Tankstelle abschließen, damit wir in der  
Mittagspause ungestört sind.  
*(steht auf)*

6. Szene:  
**von Grün:**  
*(kommt zur linken Tür herein, in der Hand einen  
goldenen Benzinkanister)*

**Ludwig:**  
Tut mir leid, Mittagspause, geschlossen!

**von Grün:**  
Aber, nun hören Sie mal, ich bin doch...

**Ludwig:**  
Sie hören wohl schlecht. Mittagspause! Und für eine  
Füllung des Reservekanisters ist allemal geschlossen.  
Kommen Sie um 14 Uhr wieder!

**von Grün:**  
Aber, Herr...

**Ludwig:**  
*(rabiät)*

Raus!

**von Grün:**

*(entsetzt, schüttelt den Kopf und geht durch die linke  
Tür)*

**Ludwig:**  
Entschuldigen Sie bitte, Herr Goldzahn, aber diese  
Schnösel haben keinen Respekt vor den  
Ladenöffnungszeiten und stören beim Mittagessen. Und  
auch noch so ein Ossi, das sind mir die richtigen. Früher  
mußten die stundenlang anstehen, und jetzt gönnen die  
einem nicht mal mehr die Mittagspause. Haben Sie  
gesehen? Ein goldener Benzinkanister. Fatzke!  
*(setzt sich wieder an den Tisch)*

7. Szene:

**Eberhard:**  
*(kommt mit Ivi durch die rechte Tür. Sie bringt Besteck  
mit, Eberhard hat eine Flasche Sekt dabei)*

So, im Keller war noch eine vergammelte Flasche Sekt,  
aber ich habe die Spinnenweben abgewischt.  
*(blickt Goldzahn an)*

Ja, Moment, wo ist denn jetzt der hohe Besuch? Ist er  
schon wieder fort?

**Ludwig:**  
Maulaff, da hockt er doch!

**Goldzahn:**  
*(blickt entgeistert auf Ivonne)*

**Ludwig:**  
*(zu Goldzahn)*  
Das ist mein Sohn, der ist heut noch ein wenig...  
*(wischt die Hände vor die Augen)*  
und das ist meine Tochter Ivonne.  
*(zeigt stolz auf Ivonne)*

Kinder, ich habe die Ehre, euch Herrn Goldzahn  
vorzustellen.

**Ivi:**  
*(läßt das Geschirr fallen)*

Go...Go...Goldzahn? Sie sind dieser Kerl, der heut  
morgen angerufen hat?

**Ludwig:**  
Ja, natürlich hat er heute morgen angerufen und sich  
angemeldet, aber was ist hier eigentlich los?

**Eberhard:**  
Papa, wo ist denn jetzt der Herr Vorstand?

**Ludwig:**  
Du Blindfuchs, da sitzt er doch. Verehrter Herr Goldzahn,  
Sie müssen entschuldigen, aber meine Kinder sind  
irgendwie total durcheinander.

**Goldzahn:**

*(entgeistert)*

Ivonne, Ivonne.

**Eberhard:**

Aber der Vorstand hat doch vorhin ganz anders ausgesehen.

**Ivi:**

Dieser Kerl da, ist kein Vorstand. Papa, stell dir vor, er arbeitet bei einer Versicherung!

**Ludwig:**

Versicherung? Ver...Ver...Versicherung? Ja so eine Unverschämtheit. Was tun Sie hier?

**Goldzahn:**

Aber, ich habe doch nie behauptet, ein Vorstand zu sein. Ich kam doch wegen Ihrer Tochter, oh Ivonne, die Blumen, die waren doch nur für Sie!

**Ludwig:**

Sie unverfrorener Kerl, Sie. An meiner Tochter vergreift sich niemand, und einer von der Versicherung schon zweimal nicht. Rauss!!!

*(droht Ihm mit der Faust und zeigt ihm die Tür)*

**Eberhard:**

Jawohl, hinaus!

*(Goldzahn verläßt fluchtartig den Raum durch die linke Tür)*

8. Szene:

**Eberhard:**

Ja, aber wo ist denn jetzt der echte Vorstand?

**Ludwig:**

Ja, das möchte ich auch mal wissen. Du wirst wieder mal Gespenster gesehen haben, der Herr Vorstand wird erst noch kommen.

**Eberhard:**

Nein, nein, er war da, als du auf dem Klo warst. Ein fein gekleideter Herr mit Brille und sächsischem Dialekt.

**Ludwig:**

*(entsetzt)*

Was? Mit Brille und sächsischem Dialekt?

**Eberhard:**

Ja, und dann sagte er, er geht nochmal ans Auto, um ein Geschenk zu holen.

**Ludwig:**

Jesses Maria, der goldene Benzinkanister! Das war der Ossi! Ououou. Den habe ich vorhin hinausgeworfen.

Ouuouou. Ich Idiot!

9. Szene:

**Rosi:**

*(kommt mit den Blumen in einerVase herein, hält sie vors Gesicht)*

Herr Vorstand, vielen Dank, wie schön die sind, woher wußten Sie nur, daß Gerbera meine Lieblingsblumen sind? Nanu, wo ist er denn!

**Ludwig:**

Sei ruhig und wirf den Busch auf den nächsten Komposthaufen.

25 Jahre Tankstelle Nuhlbauer. Es ist ein Graus.

3.AKT

*(17.00 Uhr)*

1. Szene:

**Martin:**

*(taucht ab und zu im Esszimmer auf, streicht still vor sich hin)*

**Ludwig:**

*(sitzt an der Kasse und schaut aus dem linken Fenster)*

Schon wieder so ein Motorradrocker. Das Gesindel bringt den ganzen Betrieb durcheinander. In diese Scheißböcke gehen nicht mal 10 Liter Benzin rein. Ha, ich habs doch gewußt. 11 Mark und fünfzig.

**Rocker:**

*(kommt zur Tür herein)*

Hay, eine Schachtel Marlboro und die paar Tropfen Sprit, OK, Mann?

**Ludwig:**

Zigaretten sind im Regal, und zusammen machts 16 Mark und fünfzig,

*(nachäffend)*

Ok, Mann.

**Rocker:**

Heute ganz schön Betrieb hier, na, da klingelt die Kasse, Opa, was?

*(schielt dabei in die Kasse)*

**Ludwig:**

He, vorsichtig, Freundchen, das geht Sie gar nichts an, was da drin ist.

**Rocker:**

*(sieht sich noch um, begutachtet auch das Türschloß)*

Ok, Ok.

*(geht links ab)*

**Ludwig:**

So ein aufgeblasener Raudie. Ich, ein Opa. Irgendwie war der mir nicht ganz geheuer. Alle Motorradfahrer sind potentielle Verbrecher.

*(zählt die Geldscheine)*

Na, immerhin schon über 5000 Mark eingenommen.

2. Szene:

**WC-Kunde:**

*(kommt links herein und hält die Beine zusammen)*

Entschuldigung, dürfte ich mal Ihr WC benutzen?

**Ludwig:**

Haben Sie getankt?

**WC-Kunde:**

Äh, nein...

**Ludwig:**

Wir sind doch hier keine öffentliche Bedürfnisanstalt!

**WC-Kunde:**

Aber ich muß doch so dringend, und ich hätte auch getankt, aber ich habe noch fast voll.

**Ludwig:**

Das ist Ihr Pech. Wer durch meinen Zapfhahn nichts reinläßt, braucht durch seinen nichts bei mir rauslassen! Raus!

**WC-Kunde:**

Oh, guter Mann. Ich nehme in Gottes Namen eine Bildzeitung, eine Dose Cola und einen Fliegenschwamm.

*(rennt ins WC)*

3. Szene:

**Ludwig:**

*(schüttelt den Kopf)*

**Eberhard:**

*(schreit von draußen)*

Papa....

**Ludwig:**

Was ist denn jetzt schon wieder?

**Eberhard:**

*(kommt durch die linke Tür)*

Papa, ich habe dem Ortsvorsteher sein Auto in die Waschanlage gefahren.

**Ludwig:**

Na und?

**Eberhard:**

Und dann habe ich die Waschanlage eingeschaltet.

**Ludwig:**

Na dann?

**Eberhard:**

Und dann hats das Auto tip-top gewaschen.

**Ludwig:**

Ist doch prima.

**Eberhard:**

*(verlegen)*

Ja, schon...Außen und innen..., ich habe nämlich das Schiebedach offengelassen.

**WC-Kunde:**

*(schaut vorsichtig aus dem WC heraus, macht aber gleich wieder zu, als Ludwig schreit)*

**Ludwig:**

Das kann nicht mein Bub sein. Du bist ja noch zu blöd, um ein Auto zu waschen. Mein Gott, heute ist der Tag des Hiob. Schnell, hol einen Fön und einen Schöpflöffel.

**Eberhard:**

*(rennt zur rechten Tür hinaus)*

**Ludwig:**

*(ruft)*

Ivi, komme mal herein, ich muß nach draußen.

**Ivi:**

*(kommt durch die rechte Tür)*

Was ist denn nun schon wieder los?

**Ludwig:**

Ach, der Eberhard, der Simpel...

*(geht links ab)*

4. Szene:

**Martin:**

*(schaut durch das rechte Fenster, welches er vom EBzimmer aus gestrichen hat)*

Na, da wird sich der Herr Ortsvorsteher aber freuen, wenn sein Wagen auch innen blitzblank gewaschen ist.

**Ivi:**

*(geht zum Fenster)*

Wieso, was ist passiert?

**Martin:**

Dein Bruderherz hat es beim Autowaschen zu gut gemeint und das Schiebedach offengelassen.

**Ivi:**

*(schüttelt den Kopf)*

Typisch.

*(küßt Martin)*

**WC-Kunde:**

*(schaut wieder durch die WC - Tür, sieht niemanden, und geht zur linken Tür. Dann bemerkt er Ivi und Martin)*

Äh, guten Tag.

*(geht schnell links ab)*

**Ivi:**

Du, Schatz, hast du wirklich keine Lust, heute abend mit zur Meisterschaftsfeier zu kommen?

**Martin:**

Nein, ich kenne doch dort niemanden, außerdem will ich

heute abend meinen Motorroller reparieren.

**Ivi:**

Meinetwegen, geh ich halt alleine.

*(küßt Martin)*

**Eberhard:**

*(kommt mit einem Fön und einem Schöpflöffel duch die rechte Tür)*

Nicht schon wieder. Da kann man ja nicht hinsehen.

*(geht weiter zur linken Tür hinaus)*

**Ivi:**

Hoffentlich ist das Auto bald trocken, mit dem Ortsvorsteher ist nicht gut Kirschen essen.

**Martin:**

*(streich mit dem Pinsel)*

Das Fenster ist jedenfalls fertig. Sag deinem Vater, daß es über Nacht offen bleiben muß, zum Trocknen. Er soll es auf keinen Fall verriegeln. So, es ist halb sechs, ich packe dann mal zusammen.

*(verschwindet vom Fenster)*

*(Ivi rückt ein wenig die Zeitschriften zurecht)*

5. Szene:

*(das Telefon klingelt)*

**Ivi:**

*(geht ran)*

Tankstelle Nuhlbauer. Ja, ja, einen Moment.

*(geht an das linke Fenster und ruft hinaus)*

Papa, der Ortsvorsteher ruft an, ob sein Auto schon fertig ist.

**Ludwig:**

*(ruft von draußen)*

Schitt. Die Sitze sind noch tropfnaß, und im Fußraum sind noch mindestens hundert Liter Wasser. Sag ihm, daß er es morgen früh holen soll, wir wären heute nicht dazugekommen.

**Ivi:**

*(geht wieder ans Telefon)*

Herr, Ortsvorsteher, es tut mir leid, aber Ihr Wagen wird erst morgen früh fertig. Was? Ach so, einen Moment.

*(ruft wieder durchs Fenster zu Ludwig)*

Papa, er muß aber morgen früh um 8 Uhr auf den Saumarkt fahren.

**Ludwig:**

*(schreit durchs Fenster)*

Dann soll er eben mit dem Bulldog fahren. Der Aufschneider. Das sieht dem gleich. Mit dem frischgeputzten Wagen auf den Saumarkt. Naja, dann

sag ihm halt, daß er es morgen früh um halb acht holen kann. Hoffentlich hat er Gummistiefel an.

**Ivi:**

*(ans Telefon)*

Hallo, also, Sie können es morgen früh um halb acht abholen.

Auf Wiederhören.

*(legt auf)*

6. Szene:

**Martin:**

*(kommt durch die rechte Tür mit Vespertasche unter dem Arm)*

Na, haben sie das Auto schon trockengelegt?

**Ivi:**

*(schaut aus dem linken Fenster)*

Naja, es tropft noch ganz schön aus den Türen.

**Martin:**

Na dann, Ivi. Ich geh mal. Und dir wünsche ich eine schöne Feier heute abend.

**Ivi:**

*(umarmt ihn)*

Ja, machs gut, mein kleiner Kleisterkönig. Hoffentlich bekommst du den alten Roller wieder hin. Ich würde zu gern einmal mit dir ausfahren.

**Martin:**

Verlaß Dich drauf, den bring ich wieder zum Laufen.

Und wenn ich die ganze Nacht dran arbeite.

*(küßt Ivi)*

7. Szene:

**Ludwig:**

*(kommt von links, zwei Eimer, tropfende Putzlappen und Schöpfkelle in den Händen)*

So, schmeckts?

**Martin:**

Oh, Herr Nuhlbauer. Ich wollte gerade gehn, also dann...

**Ludwig:**

Auf Wiedersehen.

**Martin:**

*(verlegen)*

Äh, ja, auf Wiedersehen. Tschüß Ivi, bis morgen.

*(geht links ab)*

**Ivi:**

Tschüß.

**Ludwig:**

Ja, halt ich's aus, schleckt der Herr Maler meine Tochter schon am hellen Tag ab, und ich weiß bald nicht mehr,

wo mir der Kopf steht vor lauter Wasserschöpfen.

**Ivi:**

Papa, ich kann einfach nicht verstehen, was du gegen den Martin hast. Seit er bei uns die Wohnung tapeziert, hast du nur schlecht von ihm geredet. Du kannst da eh nichts daran ändern, ich bin nun mal in ihn verliebt, außerdem bin ich volljährig.

**Ludwig:**

Kind, Kind, er ist doch evangelisch. Ein Luthrischer, verstehst du. Der ganze Ort würde über uns reden und mit dem Finger auf uns zeigen.

**Ivi:**

Aber Papa, heute ist es doch schon lange nicht mehr so, zumindest woanders.

**Ludwig:**

*(schreit)*

Wir sind aber nicht woanders.

**Ivi:**

Du wirst dich auch nochmal anpassen müssen, du mit deinen weltfremden Ansichten. Ich gehe jetzt Mama helfen, beim Umziehen und Lockenwickeln.

*(geht rechts ab)*

8.Szene:

**Ludwig:**

*(alleine)*

Mein Gott, das Leben meint es nicht gut mit mir. 25 Jahre habe ich nun diese Tankstelle, und es wird immer schlimmer. Mein Eberhard, na ja, was aus dem werden soll, weiß ich auch nicht, und meine Tochter bussiert mit diesen nichtsnutzigen, evangelischen Maler.

9. Szene:

*(Telefon)*

**Ludwig:**

Tankstelle Nuhlbauer, was, wer?

*(hält den Hörer zu)*

Oh Gott, der Vorstand von der Ural AG.

*(verstellt die Stimme)*

Äh, nein, der Herr Nuhlbauer ist nicht mehr da, er ist gerade gegangen, ins, ins Theater. Ich bin die Tochter. Was, ja, ich kann ihm was bestellen. Was, Sie wollen ihm den Jubiläumsrabatt nicht gewähren. Was, keine 10% Rabatt. Warum?...Mein Vater wäre der unfreundlichste Tankwart in ganz Deutschland?

*(wieder mit Männerstimme schreiend)*

Mein Vater ist der freundlichste Tankwart in ganz Europa! Das Ganze war ein Mißverständnis, eine

Verwechslung... Hallo, hallo... aufgelegt.

*(legt auf, holt sich einen Schnaps, trinkt ihn und setzt sich an den Tisch)*

Kein Rabatt. Ich bin ruiniert.

*(stellt sich vors Plakat)*

25 Jahre Tankstelle Nuhlbauer, Pah. 25 Jahre Service, Leistung, Freundlichkeit, Pah, jeder Liter Benzin heute 5 Pfennige billiger, Pah, aus, vorbei.

*(reißt das Plakat von der Wand, zerkrümpelt es und wirft es ins Publikum)*

Und an allem ist nur dieser Goldzahn schuld, dieser Halbdackel. Ha, ha, hoffentlich Arroganz versichert.

Dieser Idiot, alle sind sie Idioten. Ha, Versicherung.

Versaut mir mein ganzes Jubiläum. Warum muß ich den Strolch auch für den Vorstand halten. Dieser Lümmel.

Dieser Versicherungsfritze. Na warte, denen zahl ichs heim.

*(Ludwig holt einen Ordner aus dem Schreibtisch und blättert)*

Ha, wußte ichs doch. Hier ist ein Vertrag von der

Diebstahlversicherung. Seit 1966. Jahrelang nur

einbezahlt, tausende Mark zum Fenster

hinausgeschmissen. Noch nie hat bei mir jemand

eingebrochen. Aber die werden mich noch

kennenlernen. Mit mir nicht.

*(kratzt sich und überlegt)*

Wenn mir die Ural AG den Rabatt nicht gibt, dann hol ichs mir eben von der Versicherung. Mir kommt da eine

Idee. Heute nacht! Hm, aber da bin ich im Theater. Ich

brauche einen Helfershelfer. Jemanden, dem ich

vertrauen kann. Einen mit Erfahrung und einen, der

nicht soviel nachdenkt. Aber wen?

10. Szene:

**Ede:**

*(kommt zur linken Tür herein mit einer fast leeren Flasche Schnaps)*

**Ludwig:**

*(voller Euphorie)*

Ede!!! Mensch, dich schickt der Himmel.

**Ede:**

Wieso, hast du wieder eine neue Lieferung Schnaps bekommen?

**Ludwig:**

*(geht ans Fenster und horcht an die Türen, ob die Luft rein ist)*

Ede, wir kennen uns doch nun schon seit über 10

Jahren. Und ich weiß, daß du zur Zeit nicht sonderlich gut bei Kasse bist. Ede, ich brauch deine Hilfe. Du hast doch Erfahrung im Einbrechen.

**Ede:**

Erinnere mich bloß nicht daran. Seit über 5 Jahren habe ich nicht mehr geklaut. Seit ich aus dem Knast bin, schlaf ich Nacht für Nacht unter der Bahnhofsbrücke, friedlich wie ein Lamm.

**Ludwig:**

Ede, du bist doch ein guter Freund. Schau, immer wenn du kommst, und dir eine Flasche Schnaps holst, schreib ich es dir an.

**Ede:**

Ja, aber nur bis zum nächsten Tag.

**Ludwig:**

Ede, wenn du mir hilfst, kannst du dir den Schnaps kanisterweise kaufen.

**Ede:**

Was, helfen, jetzt mal raus mit der Sprache.

**Ludwig:**

Ede, ich brauch dich heute nacht. Du mußt für mich einbrechen.

**Ede:**

Was, einbrechen? Nee, nee, bei wem denn?

*(trinkt einen Schluck)*

**Ludwig:**

Hier, bei mir.

**Ede:**

*(verschluckt sich beim Trinken, laut)*

Ich, einbrechen bei dir?

**Ludwig:**

Pssst! Nicht so laut.

**Ede:**

Sag mal, Ludwig, ist mit dir heute alles in Ordnung?

**Ludwig:**

Für dich springen 500 Mark raus.

**Ede:**

Bist du besoffen?

*(schaut Ludwig in die Augen)*

**Ludwig:**

Ich bin nicht besoffen. Also gut, 750 Mark.

**Ede:**

Aber ich habe mir und dem Richter geschworen, nie wieder ein krummes Ding zu drehen.

**Ludwig:**

Aber Ede, das ist doch gar nicht krumm. Du brauchst nur

heute nacht hier einzubrechen, und morgen früh gibst du mir das Geld zurück, und ich geb dir die Provision.

**Ede:**

Aber warum willst du selber bestohlen werden?

**Ludwig:**

Das kann dir doch völlig egal sein, ich werd schon wissen. Also gut, 1000 Mark.

**Ede:**

Tausend Mark? Abgemacht.

**Ludwig:**

Ich wußte, daß auf dich Verlaß ist. Mir kommt da schon ein genialer Plan, und keiner wird dich verdächtigen, das versprech ich dir. Um halb acht fahr ich mit meiner Frau ins Theater. Wir müssen also um sieben noch einiges vorbereiten. Also, komm in einer Stunde nochmal vorbei. Achtung, da kommt jemand, und kein Wort mehr, zu niemanden. Ich warte um sieben hier auf dich.

**Ede:**

Du, Ludwig, gib mir noch eine Flasche Schnaps mit.

**Ludwig:**

Heute nicht, sonst fällst du mir noch über die Benzinschläuche. Du brauchst einen klaren Kopf.

11. Szene:

**Eberhard:**

*(kommt links zur Tür herein und stößt fast mit Ede zusammen)*

**Ede:**

*(an der Tür)*

Ah, der Junior. Auch noch fleißig? Ganz der Vater.

**Eberhard:**

Ah, der Herr Ede. Ach schon besoffen? Ganz der Alte.

*(Ede schüttelt den Kopf und geht links hinaus)*

12. Szene:

**Ludwig:**

Du, sei nicht so frech.

**Eberhard:**

Ist ja schon gut. Du, Papa, das Auto vom Ortsvorsteher ist schon fast wieder trocken. Nur die Sitze sind ein wenig zusammengerunzelt. Ich will noch das Bügeleisen holen, damit ich die schön glatt kriege.

**Ludwig:**

*(schaut aus dem linken Fenster)*

Wart einmal, ich muß Mutter erst fragen, ob sie meinen Anzug schon gebügelt hat, bevor du das Bügeleisen ruinierst. Bleib mal an der Kasse, da kommt noch Kundschaft.

*(aus dem Fenster gaffend)*

Oh je, wieder einer von den Affen. Diese Zuhälter aus der Stadt, mit ihrem Porsche.

**Eberhard:**

*(sieht auch zum Fenster hinaus)*

Ach, was, Zuhälter. Das ist doch nur der Tschortsch mit seiner Schnecke. Der war doch früher mit mir in der Klasse.

**Ludwig:**

Was, der war auch in der Sonderschule? Wie kommt der dann zu so einem Auto?

**Eberhard:**

Er sagt, er hats im Spielcasino gewonnen.

**Ludwig:**

Casino? Pah! Verbrecher sind die. Merk dir eins, Bub. Nur mit Lug und Betrug kommt man zu so einem Auto und zu solchen Weibern. Schau uns an, wir ehrliche Leute, die jahrelang schufteten, wir kommen zu nichts. Pah.

*(geht rechts zur Tür hinaus)*

13. Szene:

**Tschortsch:**

*(kommt mit Anschela zur linken Tür herein, locker gekleidet, mit Sonnenbrille, wedelt mit dem Schlüsselbund)*

Na Ebilein, alter Schwede, wie läufsts denn so? Immer noch der schüchterne kleine Mamazipfel?

**Anschela:**

*(lehnt an Tschortsch)*

Hei, Ebi, süßer Käfer. Ich bin die Anschela, aber du kannst mich ruhig Anshi nennen.

**Eberhard:**

*(verlegen)*

Häh Anshi?... Hallo, Tschortsch. Ich...äh...

**Tschortsch:**

Na hör mal, du willst doch wohl nicht dein Lebtag lang hier in diesem Loch vegetieren? Schau mich an. Ich bin ein Lebemann. Arbeit? Ach was. Für die paar Kröten? Nein, danke. Ich sage dir, nur im Casino kannst du das große Geld machen. Nebenbei noch ein bißchen Immobilien makeln, dann bist du ein gemachter Mann. Autos, Geld und jede Menge Weiber.

*(betätschelt Anschela)*

**Eberhard:**

Immobilien nageln? Hm?

**Anschela:**

*(zu Tschortsch)*

Ist der aber süß.

**Eberhard:**

Tja dann.

*(schaut zum linken Fenster hinaus)*

Äh, das macht 93 Mark und 50 Pfennig.

**Tschortsch:**

*(zieht einen Bündel Geld hervor und gibt 100 Mark)*

Da hast einen Hunni. Der Rest ist für dich. Stimmt so.

Na, wie siehst aus, Ebilein? Heute abend fahrn wir mit der Clique wieder ins Casino, so richtig einen durchzocken. Du kannst ja mal mitkommen, wenn dich Papilein fortläßt.

**Anschela:**

*(umschwärmt Eberhard)*

Oh ja, bitte Ebi, komm doch mal mit. Das wird sicher lustig.

**Eberhard:**

Aber ich kann nicht.

**Anschela:**

Bitte, bitte, Süßer.

**Eberhard:**

Nein, nein, ich...

**Tschortsch:**

Wie du willst. Du wirst ewig ein kleines Dorfnegerlein bleiben.

**Anschela:**

Bey, bey.

*(winkt)*

**Tschortsch:**

*(umarmt Anschela und beide gehen links ab)*

**Eberhard:**

Wau! Die hat mir in die Augen geschaut wie ein ralliges Rehkitz. Eberhard, irgendwann wirst du es allen beweisen. Geld, Autos, Weiber. Ich werde es allen zeigen, wer Eberhard Nuhlbauer ist. Und daß ich kein Trottel bin, ich nicht! Wau!

14. Szene

**Ludwig:**

*(kommt aus der rechten Tür, mit dem Bügeleisen in der Hand)*

So, da hast das Bügeleisen. Aber schnell, bald ist Feierabend. Und pass auf, daß du keine Löcher reinbrennst! Vorsicht, es ist heiß.

**Eberhard:**

*(nimmt das Bügeleisen, faßt an die Unterseite und verbrennt sich)*

Au, Au, Au. Bügelfrei und ohne Falten, richt ich' s Auto für den Alten.

*(geht links ab)*

15. Szene:

**Ludwig:**

*(setzt sich an die Kasse und zählt das Geld)*

Hundert, zweihundert, dreihundert...

*(verzählt sich ab und zu)*

viertausend, fünftausend, 5530 Mark und 40, 41, 42, 43, 44 Pfennig. Ha, wer sagts denn. Abzüglich 1000 Mark für Ede, dann verbleibt 4530 Mark und 44 Pfennig plus Versicherungszahlung 5530 Mark und 44 Pfennig, ergibt zusammen tausend Mark,.....ach, verdammt, jetzt hab ich minus statt plus gezählt, also nochmal, ergibt zusammen, poh, über zehntausend Mark!

*(reibt sich die Hände, und legt das Geld sorgfältig in die Kasse zurück)*

So, was gibt es noch zu beachten? Also, meine Frau und ich sind fort, mindestens bis ein Uhr, und Ivi kommt sicher auch nicht früher von der Meisterschaftsfeier. Ist sonst noch jemand da? Jesses, der Eberhard. Daß der Dackel auch jeden Abend daheim sitzen muß. Seit 10 Jahren ist der nicht einmal in die Wirtschaft gegangen. Hm... Ja genau, dem geb ich hundert Mark und schick ihn in die Krone. Er soll allen Gästen einen ausgeben, weil wir, heute Jubiläum haben. Und vor eins darf er nicht heimkommen. Na also, das Haus wäre heute nacht leer, das Problem gelöst.

16. Szene:

**Ivi:**

*(kommt zur rechten Tür herein, schön angezogen)*

**Ludwig:**

Hui, du siehst aber gut aus. Na ja, bist ja meine Tochter.

**Ivi:**

Ja, Papa. Aber das war ein Tag heute.

**Ludwig:**

Ja, wenn ich an den falschen Vorstand denke, diesen Goldzahn, der uns um den Rabatt gebracht hat. Dieser Versicherungsaffe.

*(aufbrausend)*

Aber mit mir nicht! Ivi, zähl bitte nochmal das Geld in der Kasse nach, und trage es genau in die Buchhaltung ein. Ich geh mal nach Eberhard schauen, was der mit dem Bügeleisen anstellt.

*(geht links ab)*

17. Szene:

**Ivi:**

*(zählt das Geld)*

Hui, das sind ja 5530 Mark und 44 Pfennige. Soviel hatten wir noch nie in der Kasse. Das ist aber gefährlich, soviel Geld hierzulassen.

*(schreibt dabei den Betrag in das Kassenbuch)*

**Ivi:**

Aber die Bank hat schon zu. Ach ja, wir haben ja das Geheimfach oben auf dem Dachboden. Da bring ich's hin, dort ist es bestens aufgehoben.

*(nimmt das Geld aus der Kasse und will es wegtragen)*

**Ludwig:**

*(kommt mit Eberhard von links, reißt ihm schimpfend das Bügeleisen aus der Hand)*

Verdammt nochmal, lauter Brandlöcher im Sitz. Du kannst nicht mal mit einem Bügeleisen umgehen.

*(dann sieht er Ivi mit dem Geld)*

Halt, halt, was willst du mit dem Geld?

**Ivi:**

Aber Papa, es sind über 5000 Mark! Ich bringe es ins Geheimfach.

**Ludwig:**

Nix da, das Geld bleibt hier.

**Ivi:**

Aber Papa, wenn heute nacht jemand bei uns einbricht?

**Ludwig:**

Wieso einbricht. So ein Quatsch. Bei uns hat seit 25 Jahren noch nie jemand eingebrochen.

**Ivi:**

Es war ja auch noch nie soviel Geld drin.

**Ludwig:**

Nichts da, das Geld bleibt hier.

*(nimmt Ivi das Geld aus der Hand und legt es wieder zurück in die Kasse)*

So, und jetzt ist Feierabend.

*(schließt die linke Tür ab, verriegelt das linke Fenster und will auch das rechte Fenster schließen)*

**Ivi:**

Halt, das Fenster muß über Nacht offen bleiben. Es ist frisch gestrichen.

**Ludwig:**

Gut.

*(zum Publikum)*

Sehr gut sogar. Das kommt mir wie gerufen. So, Kinder,

jetzt machen wir uns alle einen schönen Abend, den haben wir uns nach dem Tag verdient. Da, Ivi, hast du 20 Mark für deine Meisterschaftsfeier, und du, Eberhard, gehst nachher in die Krone, und gibst allen Gästen ein Bier aus, weil wir heute Jubiläum haben.

**Eberhard:**

Aber Papa, ich war doch seit meiner Erstkommunion nicht mehr in einer Wirtschaft.

**Ludwig:**

Ach, was, sei so wie immer, dann fällst du nicht auf, und wenn dir danach ist, dann gehst du einfach aufs Klo. Und wenn Polizeistunde ist, dann bleibst du trotzdem noch sitzen, so machen es nämlich alle.

**Eberhard:**

Aber so lange kann ich doch nicht bleiben, wir müssen doch morgen früh wieder arbeiten.

**Ludwig:**

Du bleibst bis mindestens ein Uhr, klar? Und ausnahmsweise darfst du morgen früh eine Stunde länger schlafen.

**Eberhard:**

Prima. Wenn du das sagst, dann geh ich halt.

**Ludwig:**

Eberhard. Ich bin stolz auf dich. Ich bin froh, daß ich so einen gehorsamen Sohn habe. Da, hast du 100 Mark, das wird wohl für jeden eine Halbe reichen. Und zieh dir was Anständiges an.

*(Eberhard nimmt das Geld und geht rechts ab)*

18. Szene:

**Ludwig:**

Du, Ivi, geht der Maler eigentlich auch mit auf die Meisterschaftsfeier?

**Ivi:**

Wieso fragst du?

**Ludwig:**

Ach, nur so.

**Ivi:**

Nein, er will da nicht mit. Er will heute abend seinen alten Motorroller reparieren, und so, wie der aussieht, braucht der Martin dafür die halbe Nacht.

**Ludwig:**

Ganz alleine, ohne Zeugen, äh... Helfer?

**Ivi:**

Natürlich. Ganz alleine in seiner Garage. Aber wieso willst du das denn wissen? Traust ihm wohl nicht zu, daß er das alleine kann?

**Ludwig:**

Doch, doch. Vielleicht ist er gar kein so übler Kerl.

**Ivi:**

Ach Papa, ich wußte, daß du ihn einmal mögen wirst. Aber jetzt muß ich los, also tschüß, bis morgen.

*(geht rechts ab)*

**Ludwig:**

Und wie ich diesen Maler mag.

19. Szene:

**Ede:**

*(klopft an die linke Tür)*

**Ludwig:**

Ede, bist du es?

**Ede:**

Logisch, mach schon auf.

**Ludwig:**

*(schließt die Tür auf und läßt Ede herein)*

Pssst!

*(schließt die Tür wieder ab)*

**Ede:**

Pünktlich wie die Feuerwehr, macht Ede jede Kasse leer.

**Ludwig:**

Halte Deine Klappe, wir haben nicht viel Zeit. Also, Ede, hier steht die Kasse und in ihr ist das Geld. Ich schließe die Kasse jetzt zu, ich hoffe, du bringst sie auf. Mit einem Stemmeisen müßte es zu schaffen sein.

**Ede:**

Diese olle Kasse. Die knack ich mit links.

**Ludwig:**

Also, paß auf. Hinter dem Haus ist die Hintertür, wie der Name schon sagt.

Die brichst du auf.

**Ede:**

Und warum nicht die Tankstellentür hier?

*(zeigt auf die linke Tür)*

**Ludwig:**

Das ist viel zu gefährlich, man könnte Dich von der Straße aus sehen. Außerdem ist die Hintertür schon ziemlich ausgeleiert, die müßte ich demnächst eh erneuern. Und so zahlt es die Versicherung.

**Ede:**

Mensch, Ludwig, ich versteh zwar immer noch nicht, warum ich dir dein eigenes Geld klauen soll, aber Köpfchen hast du.

**Ludwig:**

Also, von der Hintertür kommst du direkt in den Flur,

und von dort ins Esszimmer.

*(deutet auf das rechte Fenster)*

Dann steigst du durchs Fenster hier herein.

**Ede:**

Was? Durchs Fenster? Meine alten Knochen. Warum denn nicht durch diese Tür?

*(zeigt auf die rechte Tür)*

**Ludwig:**

Warum wohl? Das ist eine nagelneue Sicherheitsbrandschutztür, die hab ich erst wegen der Vorschriften einbauen lassen. Die kriegt keiner auf, und verriegeln muß ich sie schon, du weißt doch, wegen der Versicherung. Außerdem ist es für meinen Plan äußerst wichtig, daß du durchs Fenster kommst. Also, paß auf. Zur Zeit arbeitet bei uns ein Maler, ein mieser Typ, auf den lenken wir den Verdacht. Die Polizei wird von seiner Schuld überzeugt sein. Ich muß dem Kommissar nur folgendes klarmachen: Der Maler wußte, daß es gefährlich ist, von vorne einzubrechen, daß es aber auch durch diese Stahltür kein Eindringen gibt. Und weil das Fenster normalerweise auch fest verriegelt ist, hat er es erst heute abend gestrichen, damit es über Nacht offen bleiben muß. Und somit konnte er problemlos hier eindringen. Mensch Ede, das ist doch so glaubwürdig, daß ich es bald selber glauben könnte.

**Ede:**

Mensch Ludig, du hättest Krimiautor werden sollen.

**Ludwig:**

Und um letzte Zweifel auszuräumen, daß es der Maler war, kommt jetzt noch der Clou. Du bist doch sicher mit dem Fahrrad da. Hier gebe ich dir einen Kassenblock und einen Scheck mit, den ich heute kassiert habe. Du fährst bei dem Maler vorbei, und wirfst ihm die Sachen in den Mülleimer. Die Polizei wird morgen sicher sein Haus durchsuchen, und bestimmt auch den Mülleimer. Das habe ich mal im "Tatort" so gesehen.

**Ede:**

Und wo wohnt er?

*(steckt den Scheck und den Block ein)*

**Ludwig:**

Im Nachbarort, diesem evangelischen Nest. Ich schau mal auf seine Werkzeugkiste, da ist seine Anschrift drauf. Apropos Werkzeugkiste. Das Stemmeisen, mit dem du die Hintertür und die Kasse aufbrichst, holen wir aus seiner Kiste. Du läßt es heute nacht dann an der Kasse liegen. Er hat auf allen seinen Werkzeugen seinen

Namen eingraviert, das ist dann ein weiteres Indiz für seine Schuld.

**Ede:**

Genial, genial.

**Ludwig:**

Jetzt aber schnell. Wir müssen noch Spuren legen, damit sogar ein Blinder sieht, daß es der Maler gewesen sein muß. Los, Los, meine Frau wird sicher gleich nach mir rufen. Warte hier am Fenster, ich geb dir die Sachen rüber.

*(geht durch die rechte Tür und erscheint am rechten Fenster. Hebt einen Farbtopf, einige Pinsel und das Stemmeisen durchs Fenster)*

Schnell, nimm das ab.

*(Ede nimmt ihm die Sachen ab)*

20. Szene:

**Rosi:**

*(ruft von draußen herein)*

Ludwig, wo bleibst du denn. Es ist gleich halb acht.

**Ludwig:**

*(ruft nach draußen)*

Schatz, ich komme gleich. Oh Scheiße. Schnell, schnell.

**Ede:**

*(schaut das Stemmeisen an)*

Tatsächlich, da steht was drauf.

*(liest langsam)*

M. Gipsmeisel.

**Ludwig:**

Ach so, seine Adresse. Moment.

*(duckt sich und liest ab)*

Brunnengasse 89.

**Ede:**

Gut, Brunnengasse 89, habe verstanden.

**Rosi:**

*(ruft von draußen)*

Ludwig?

**Ludwig:**

Ach du Schreck, sie kommt. Ede, verschwinde, sie darf dich nicht entdecken.

**Ede:**

Wohin, wohin?

**Ludwig:**

Ins Klo, ins Klo, mach schnell.

*(Ede läßt die Sachen auf dem Boden liegen und verschwindet ins Klo)*

21. Szene: